© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

— Mesonotum einzeln und tief punktirt, Zwischenräume glatt und glänzend, Scopa weiss, Binden des Abdomen gebogen, weisslich und auf Segment 2 kaum unterbrochen — ***spatulata*** Grib.

2. Binden weiss, sehr breit und ganz gerade, ohne Unterbrechung auf Segment 2; Scopa weiss; Abdomenbreite 4 mm. — ***digitata*** Friese

— Binden gelblich, schmaler, geschweift und auf Segment 2 weit unterbrochen, Scopa ockergelb, Abdomenbreite $3^1/_2$ mm. — ***saundersi*** Friese

♂.

1. Hintertibien an der Spitzenhälfte innen ausgerandet oder flach ausgeschnitten, Tarsenglied 1 der Mittelbeine S-förmig gebogen und verdreht; Segment 3–5 des Abdomen weisslich bandirt — 2.

— Hintertibien gleichmässig gebogen, Tarsenglied 1 der M. B. nur stark verbreitert und flach, Segmente ohne helle Randbinden — ***saundersi*** Friese

2. Tarsenglied 1 der Mittelbeine stark S-förmig gebogen und schraubenartig verdreht, auf der Innenfläche an der Basis mit grossem spitzen Zahn — ***digitata*** Friese

— Tarsenglied 1 der M. B. schwach S-förmig gebogen, viel breiter als bei *digitata*, an der Innenseite ohne Zahn — ***spatulata*** Grib.

Ichneumonologica varia. Contin.

von Dr. Kriechbaumer in München.

11. *Achorocephalus*[1]), nov. genus Pimplidarum.

Caput transversum, longitudine dimidio latius, pone oculos dilatatum, utrinque foveolis 4—5 tuberculato marginatis, superficie occipitali costa arcuata, medio transversa subemarginata instructum, mandibulis breviter porrectis, antrorsum dilatatis, apice emarginatis, emarginaturae ramulo inferiore longiore, obtuso, superiore breviore, dentiformi.

(Antennae desunt.)

Thorax elongatus, latitudine triplo longior, antrorsum subangustatus, mesonoto medio impresso, scutello convexius-

---

[1]) ἀχώρ, Ausschlag am Kopfe der Kinder; κεφαλή, Kopf.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

culo, oblongo-subquadrangulari, metathorace subcubico, supra medio longitudinaliter vix impresso.

Abdomen sessile, subclavato-cylindricum, usque ad apicem segmenti tertii sensim dilatatum, a quinto ad apicem subacuminatum. Terebra corporis longitudine, ex apice segmenti quinti ventralis valde triangulariter prominuli prodiens, basi curvata. (Valvulae desunt.)

Pedes sat longi et graciles, tibiis omnibus simplicibus.

Alae subangustae, stigmate angusto, lanceolato, areola petiolata, trapezoidea, obliqua, nervulo antefurcali, nervello longe ante medium fracto.

Diese Gattung lässt sich nur schwer einer der bekannten Gattungen anreihen. Sie scheint nach ihrem allgemeinen Aussehen ein Mittelding zwischen *Xylonomus* und *Xorides* zu seyn, stimmt aber im Flügelgeäder, namentlich der gestielten Areola am meisten mit der sonst sehr verschiedenen Gattung *Coleocentrus* überein. Besonders interessant ist der Kopf; hier zeigen sich jederseits zwischen dem hintern Augenrande und der Hinterhauptskante 4—5 kleine Grübchen, die nach innen von kleinen Höckerchen begrenzt sind, wie wenn der Aushub der Grübchen unmittelbar am Innenrande abgelagert worden wäre, was jedoch nicht immer gleich deutlich ist. Dazu kommt auf der Hinterhauptsfläche eine beiderseits nach unten umgebogene feine Querleiste, welche längs der Mitte flach ausgerandet ist.

Die einzige mir bisher und nur in einem einzigen weiblichen Exemplare vorgekommene Art ist durch die nachfolgende Diagnose leicht kenntlich; ich nenne sie

Achorocephalus cinctipes m. ♀.

Niger, orbitis anterioribus, supra abbreviatis, annuloque tarsorum posticorum (an etiam antennarum?) albis, abdominis segmentis 2—5, femoribus, tibiis anterioribus tarsisque anticis rufis, alis fuscescenti-hyalinis.

Long. corp. 22, terebrae (ab origine) 20 mm.

Ein leider defektes ♀ (es fehlen die Fühler und Bohrerklappen) sandte mir H. Professor Athimus mit der folgenden und mehreren andern in Klein-Asien am Taurus gefangenen Schlupfwespen zur Bestimmung.

12. *Microcryptus acuminatus* m. ♀.

Niger, nitidus, antennis crassiusculis, filiformibus, basin versus subattenuatis, albo-annulatis, flagello basi (subtus praesertim) rufescente, abdomine lanceolato, segmentis 2—5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

cum basi summa sexti, femoribus anterioribus, posticis apice, tibiis tarsisque rufis, posticis apice nigris.

Long. corp. 8, terebr. (ab origine in apice segmenti quinti ventralis) $2^1/_2$ mm.

Diese Art zeichnet sich besonders durch den vom Ende des 3. Segmentes an stark zugespitzten Hinterleib aus. Der Kopf ist nach hinten verschmälert. Am Hinterrücken ist vorne nur ein kleines länglich viereckiges mittleres Basalfeld deutlich abgegrenzt und überhaupt die ganze vordere Hälfte der Oberseite glatter und glänzender als die hintere, die ganze senkrecht abfallende Hinterseite ist in Form eines unten abgestutzten Rhombus von einer scharfen, beiderseits mit einem Dorne versehenen Leiste umgeben. Die Flügel sind glashell, die areola ist 5-seitig, etwas länger als breit.

Diese Art wurde mir mit der vorhergehenden in einem einzelnen ♀ von Hr. Prof. Athimus aus Belgien zur Bestimmung gesandt.

13. *Pezomachus Aquisgranensis* Foerst. und eine Varietät desselben.

Das erste, als „Or. Ex." bezeichnete Stück der Förster'schen Sammlung ist ohne Zweifel die beschriebene Art, die sich von den andern vorherrschend rothgelben Arten mit schwarzem Kopf und zweifarbigen Fühlern besonders durch sehr kräftige Beine und eine ziemlich kurze Legröhre auszeichnet.

Diesem Ex. ist aber noch ein zweites beigesteckt, das auf der kleinen Etiquette mit Förster'scher Handschrift die Bezeichnung „Vor dem Veen" trägt, also wohl von Förster selbst noch dazu gesteckt wurde. Bei diesem Ex. trägt bereits das 2. Segment auf der Mitte des Rückens eine braune Binde, so dass also 4 solche vorhanden sind, welche aber alle 4 bis an den Seitenrand reichen und von denen die beiden ersten die Mitte des Segmentes, die beiden letzten die Basis einnehmen. Ich halte indess das Thier auch nur für eine Varietät des ersten, unterscheide es aber als Var. *4-fasciata.*

Unbegreiflich ist mir, wie Thomson (Opusc. p. 1001) für diese Art ein Thier halten kann, von dem er in der Diagnose sagt „(*capite et*) *abdomine postice nigris*" und in der Beschreibung „*segmentis 2. et 3. sutura distincta, 2.—6. nigricantibus vel posticis tantum nigromaculatis*". Das passt doch gewiss nicht auf die Förster'sche Art.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Thomson sagt dann auch noch am Schlusse „Troligen är *P. Neesii* Förster endast en varietet". (Vielleicht ist *P. Neesii* Förster nur eine Varietät.) Von diesem *Neesii*, den Förster nur nach einem Ex. der Nees'schen Sammlung beschrieb, sagt dieser in der Diagnose: „Der Hinterleib vom 2. Segment ab schwarz", in der Beschreibung dagegen: „Das 2. (Segment) an allen Rändern, die übrigen bloss am Hinterrande ziemlich breit rothgelb, das 6., soweit es sichtbar, ganz rothgelb." Wie kann man eine Diagnose aufstellen, die mit dem Thiere nach dessen genauerer Beschreibung in so schreiendem Widerspruche steht, und wie ist es möglich, ein Thier nach einer Bestimmungstabelle herauszufinden, die solche Unrichtigkeiten enthält?

14. *Pezomachus fasciatus* F. Gr.[1])

Auch diese gemeine Art ist nach Förster's Tabelle p. 67 zu bestimmen unmöglich, da in Folge eines Druckfehlers „das erste" anstatt „das dritte" Segment als schwarz angegeben ist.

15. *Pezomachus zonatus* Först., seine ♂ und seine Wohnthiere.

Diese schöne und ansehnliche Art, welche Förster merkwürdigerweise weder jemals selbst gefangen zu haben scheint, noch sich auch sonst verschaffen konnte, und die daher in seiner Sammlung fehlt, ist von ihm nur nach einem einzelnen ♀ in der Nees'schen Sammlung[2]) beschrieben. Ich erzog selbe einigemal aus eingezwingerten erbsengrossen, aus einem dichten, festen, mit Sand gemischten Gewebe bestehenden Eiersäcken von Spinnen, welche ich an Wachholdergesträuch bei der Menterschwaige nächst München, einmal auch an einem Grashalm bei Schleissheim gefunden hatte. Sie schlüpften im Juni und Juli aus. Aus den gleichen oder sehr ähnlichen Eiersäcken, die ich um Hessellohe und an einem Kanale der Isarauen bei Harlaching gefunden, erhielt ich auch den *Pezomachus fasciatus*.

---

[1]) Diese Art wurde zuerst (1781) von Schrank in der Enum. Ins. Austr. p. 416 n. 841 als *Mutilla melanocephala* beschrieben, aber von selbem als *Ichneumon* erklärt. Nach dem Prioritätsgesetze muss sie daher *Pezomachus melanocephalus* Schr. heissen.

[2]) Kann jemand Aufschluss geben, wohin diese Sammlung gekommen oder was aus ihr geworden ist?

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aus einem jener Eiersäcke von der Menterschwaige erhielt ich auch ein *Hemiteles* artiges ♂, das mir namentlich wegen der schwarzen Spitzen der Hinterschenkel und deren Schienen gut zu den ♀ dieser Art zu passen scheint und ich daher näher beschreiben will:

Kopf quer, um die Hälfte breiter als lang, hinter den Augen beiderseits gerundet. Fühler etwa 4 mm lang, mehr dünn faden- als borstenförmig, gegen das Ende verschmälert, aber nicht scharf zugespitzt. Hinterrücken mit 2 Querleisten, der dazwischen liegende Raum seitlich stark erweitert, das obere Mittelfeld klein, 6-seitig, das hintere gross, länger als breit, rhombisch, oben und unten abgestutzt. Hinterleib linear lanzettlich, Stiel bis zu den ziemlich vorragenden Knötchen kaum erweitert, Hinterstiel fast nochmal so lang wie breit, parallelseitig, Segm. 2 länger als breit, nach vorne verschmälert, 3. fast quadratisch, 4. u. 5. etwas breiter als lang, 6. u. 7. zusammen nach hinten verschmälert, am Ende gerundet. Beine mässig lang, schlank.

Schwarz, Gelenk zwischen Wende- und erstem Geisselglied der Fühler und ein Punkt vor den Flügelschüppchen röthlich, diese selbst weiss. Segment 1 am Hinterrande, 2.—4. ringsum mehr oder weniger, 4. sowie der äusserste Hinterrand vom 5. u. 6. nur sehr schmal roth, Hüften schwarz, an der Spitze röthlich, Schenkelringe rothgelb, an der Spitze gelb, Schenkel und Schienen rothgelb, wenigstens die hintersten an der Spitze schwarz, die Fussglieder rothgelb, die hintersten mit Ausnahme der Basis schwarz. Flügel glashell, Mal gross, schwarzbraun mit rothen Spitzen, Basalader gebogen und mit der kleinen Querader zusammenstossend, die areola nach aussen offen, der äussere Hinterwinkel der Discoidalzelle spitz, die Analquerader der Hinterflügel weit hinter der Mitte gebrochen. Die Länge des ganzen Thieres beträgt etwas über 5 mm.

Thomson (Opusc. p. 1002. No. 5) sagt vom Hinterleib: „*(petiolo) apice cum limbo segmenti secundi rubescente, hoc cum 6° subquadrato crebre subgranuloso.*“ Es dürfte schwer sein, nach diesen Worten und der sonstigen dürftigen Beschreibung Thomson's sich über die Identität oder Verschiedenheit seines und meines ♂ ein sicheres Urtheil zu bilden.

Auch Brischke beschreibt ein ♂ dieser Art, das aber weder in der Farbe der Fühlerwurzel, noch in der des Hinterleibes, der Hinterschenkel und des Flügelmales mit dem meinigen übereinstimmt. Brischke erzog die Art

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

häufig aus Spinnennestern (Schriften d. n. G. zu Danzig V. 1 p. 20). Er beschreibt diese Nester (resp. Eiersäcke) zuerst als schneeweiss, dünnwandig, glockenförmig, durch einen langen Stiel an den Pflanzen befestigt, setzt jedoch dann hinzu: „Gewöhnlich sind diese Nester von einer 1—2 mm dicken, aus versponnenen Sandkörnchen oder Erdstäubchen bestehenden, filzartigen Hülle umgeben und erscheinen dann kugelförmig, heller oder dunkler grau oder lehmgelb, je nach dem Boden, von welchem das Material entnommen wurde.“ Aehnlich stellt der berühmte Arachnologe Dr. L. Koch die Sache in seinem Verzeichnisse der bei Nürnberg bis jetzt beobachteten Arachniden p. 157 bei *Agroeca distincta* C. Koch dar, wozu auch noch bei fig. 12 der Tafel ein Cocon (Eiersack) der (um Nürnberg fehlenden) *Agr. brunnea* abgebildet ist. Als Zweck des Ueberzuges wird „der Schutz gegen Nachstellungen eines Feindes, welcher seine Eier hinein legt“, angegeben.[1]) Dass dieser Zweck hier gänzlich verfehlt wird, geht aus der Häufigkeit des *Pezomachus* zur Genüge hervor und dürfte besonders durch die exponirte Lage der Säcke an Grashalmen, Baumzweigen etc., welche jene Feinde geradezu anlocken muss, vereitelt werden.

Berücksichtigt man dann noch das ungemein dichte, filzige Gewebe der erbsenförmigen Säcke, so möchte man eher geneigt seyn, anzunehmen, dass selbes den Zweck habe, die Eier und jungen Thiere gegen Nässe und Kälte zu schützen.

Die Annahme, dass die Spinne zuerst jene äusserst zarten, römerförmigen Säcke herstellt und selbe dann erst mit dem dichten kugeligen Filzgewebe umkleidet, hat für mich so wenig Wahrscheinliches, dass ich den Verdacht nicht losbringe, dass es sich hier um die Eiersäcke gänzlich verschiedener Arten oder Gattungen von Spinnen handle. Um diesen Verdacht zu zerstreuen oder als begründet zu beweisen, giebt es besonders 3 Wege: Der erste wäre, die Spinnen

---

[1]) Als dieser Feind ist hier „*Hemeteles fasciatus*“ angeben. Das erste Wort ist ein Druckfehler für „*Hemiteles*“, und sind unter dieser Gattung bei Gravenhorst auch die geflügelten ♂ der *Pezomachus* mit inbegriffen; es sollte also „*Pezomachus fasciatus*“ heissen, welche Art auch (doch nicht ausschliesslich) in denselben Spinnennestern vorkommt, in denen *P. zonatus* lebt. Die erste Form der Eiersäcke bezeichnet Koch ganz passend als römerförmig (nach einer bekannten Form von Weingläsern).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bei Herstellung der beiden Formen von Eiersäcken zu belauschen, was bisher entweder noch nicht versucht oder nicht gelungen zu seyn scheint. Der zweite Weg wäre, die Säcke beider Formen zu sammeln und die aus den Eiern derselben entwickelten Spinnen soweit aufzuziehen, dass eine Vergleichung und Bestimmung derselben möglich ist. Das wäre besonders Sache der Arachnologen und möchte ich selbe hiemit auffordern, diesem höchst interessanten biologischen Verhältnisse ihre Aufmerksamkeit zu schenken oder, wenn sie bereits zuverlässige Beobachtungen darüber angestellt haben, deren Resultate bekannt zu machen. Der dritte Weg endlich wäre, eine grössere Anzahl der erbsenförmigen Säcke vorsichtig auseinanderzuzupfen, um zu sehen, ob in der Mitte derselben die ursprünglichen zarten römerförmigen Säcke sich finden. Mir selbst fehlt leider zur Zeit das nöthige Material hiezu, da die paar Eiersäcke, die ich besitze, keine Garantie bieten, dass die ursprünglichen nicht später von den ausgeschlüpften *Pezomachus* zerstört wurden.

16. *Pezomachus proximus* Foerst.

Am 14. 9. 85 köscherte ich im Walde zwischen Hesselohe und Pullach bei München 10 ♀ eines *Pezomachus*, die ich als zusammengehörig annehmen konnte; am 23. 9. ebenda abermals 12 ♀ derselben Art. Da es ein grösstentheils aus Fichten bestehender, mit etwas Laubholz gemischter, dicht mit Heidelbeergesträuch unterwachsener Wald ist, so möchte ich in einem auf Fichten oder Heidelbeersträuchern lebenden Insekt, im letzten Falle vielleicht in der Larve des *Nematus mollis* Htg., den Wirth eines *Microgaster* vermuthen, in welch letzterem dieser *Pezomachus* schmarotzt. Ob ich bei den diffizilen Unterschieden in Foerster's Bestimmungstabelle der *Pezomachus* je zu einem sicheren Resultate gelangt wäre, möchte ich bezweifeln, ich hielt es jedenfalls nach vergeblichem Versuche für einfacher und sicherer, die Förster'sche Sammlung zu Rathe zu ziehen und glaube nun die Art in selber auch gefunden zu haben, doch nicht in ganz einfacher Weise. In der Sammlung stecken nämlich unter dem Namen *P. proximus* 2 Ex., beide sind mit „Or. Ex.“ (Original Exemplar) bezeichnet; das erste Ex. mit der weiteren Bezeichnung „Von dem Veen“ ist als die typische Form Förster's zu betrachten, da nur diese mit der Beschreibung (namentlich des Hinterleibs) übereinstimmt und auch Förster selbst sie an erste Stelle gesteckt hat, obwohl er sie bei Angabe des Fundortes erst an zweiter Stelle

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

erwähnt. Das 2., aus der Nähe von Aachen stammende Ex. ist als var. 1 beigesteckt, ohne dass aber Förster von den Unterschieden dieser angeblichen Varietät in seinem Werke die geringste Erwähnung macht. Der sehr auffallende Hauptunterschied derselben ist, dass das 3. und 4. Segment eine sehr deutliche schwarze Basalbinde hat, von denen die des 3. beiderseits bis zum Seitenrande reicht, letztere beiderseits abgekürzt ist. Die Grundfarbe des Bruststücks und Hinterleibs ist ein sehr gleichmässiges Braunroth. Das erste Förster'sche Ex. ist merklich kleiner, der Hinterleib kürzer, flacher, mehr gerundet, blass gelb, mit so unbestimmten und unregelmässigen dunkleren Flecken, dass selbe mehr zufällig erscheinen und bei normal gefärbten Exemplaren wohl gänzlich fehlen.

Unter meinen Exemplaren, welche der grossen Mehrzahl nach genau mit der angeblichen Var. 1 der Förster'schen Sammlung übereinstimmen, befinden sich allerdings einige, bei denen die Binden schwächer werden und eines, bei dem sie ganz fehlen. Doch ist auch dieses durch die sonstigen Merkmale nicht schwer als zu den anderen gehörig und als von der ersten Foerster'schen Type verschieden zu erkennen. In der letztgenannten Varietät glaubte ich schon den *Pezomachus vulpinus* Gr. (Monogr. Ichn. pedestr. p. 96 und Ichn. Eur. II. p. 914) gefunden zu haben, da die kurze Diagnose („*Rufus, capite nigro*") genau darauf passt. Allein nach Vergleichung der Beschreibung und der in ersterwähntem Werke gesondert beschriebenen Formen kam ich zur Überzeugung, dass keine der 4 Gravenhorst'schen Varietäten mit irgend einem meiner fraglichen Exemplare vereinigt werden kann, dass auch jene selbst wohl kaum zu ein und derselben Art gehören. Auch eine wiederholte Durchsicht der von Gravenhorst beschriebenen Arten führte mich zu keiner, auf die ich irgend eines meiner Exemplare hätte beziehen können.

Obiger *Pezomachus vulpinus* gehört auch zu jenen Arten, die in Förster's Sammlung nicht repräsentirt sind. Förster's Beschreibung ist schon in so ferne ungenau, als sie die Verschiedenheit der von Gravenhorst gesondert beschriebenen 4 Varietäten nicht berücksichtigt. Er giebt zwar die von Gravenhorst erwähnten Fundorte an, sagt aber nicht, ob er sämmtliche 6 von selbem bei seinen Beschreibungen benützte Exemplare vor sich hatte, was mir ziemlich unwahrscheinlich ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nach dem bisher Gesagten glaube ich mit Sicherheit annehmen zu dürfen, dass Foerster in seinem *Pezomachus proximus* 2 spezifisch verschiedene Arten zu einer Art verbunden hat. Die von ihm an die Spitze gestellte Form kann vorläufig wenigstens trotz der mangelhaften Beschreibung den Namen *proximus* bei behalten, die angebliche Varietät dagegen muss als davon spezifisch verschiedene Art einen neuen Namen bekommen. Ich nenne selbe als der weitaus gewöhnlichsten Form derselben am meisten entsprechend:

Pezomachus sesquifasciatus m. ♀.

mit folgender Diagnose:

Rufus, capite, antennarum apice, plerumque fascia basali continua segmenti tertii et altera utrinque abbreviata quarti nigris. Long. corp. $3^1/_2$, terebr. $^1/_2$ mm.

Var. 1. (*evanescens*) *fasciis basalibus plus minus evanescentibus.*

Var. 2. (*rufiventris*) *fasciis basalibus plane obsoletis.*

Habitat in pinetis Vaccinio myrtillo obsitis Germaniae. (Monachii haud raro, Aquisgrani secundum specimen collectionis Foersterianae in museo regio Monachii asservatae.)

17. *Exetastes ichneumoniformis* Gr. im südlichen Bayern.

Diese Art fehlt in dem Jemiller'schen Verzeichniss südbayerischer Hymenopteren und war mir auch bisher aus Bayern überhaupt nicht bekannt. Herr Studiosus rer. nat. Aug. Frey, ein eifriger junger Hymenopterologe, hatte nun das Glück, in seiner Heimat Otterfing (zwischen München und Holzkirchen) bereits im April d. J. ein ♂ und ein ♀ dieser im Ganzen seltenen Art zu erbeuten. Das Schildchen des ♀ ist sehr blass gelb, so dass es fast als weiss bezeichnet werden könnte. Das ♂ hat einen weissen Kopfschild, von dem Gravenhorst nichts sagt, auch besitzt es die weissgeringelten Hinterfüsse wie das ♀, während solche nach Gravenhorst's Beschreibung nur beim ♀ vorkommen. Diese beiden Abweichungen des ♂ von der Gravenhorst'schen Beschreibung, namentlich die letztere, erregen Zweifel, ob das von Gravenhorst beschriebene (österreichische) ♂, welches ihm von Klug mitgetheilt wurde, wirklich das dieser Art ist und wäre eine nochmalige genaue Prüfung der betreffenden Type sehr wünschenswerth.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: Ichneumonologica varia. Contin. 295-303